



**logopädieaustria**

Wien, am 29. Oktober 2021

Liebe Mitglieder von **logopädieaustria**, liebe Kolleg\_innen!

Möglicherweise haben Sie persönlich oder durch soziale Netzwerke den offenen Brief erhalten, in welchem die „Chronologie einer verfehlten Zusammenarbeit“ des Verhandlungsteams (Rahmenverträge mit der ÖGK) von **logopädieaustria** im Speziellen und des Vorstandes allgemein angefügt ist. Wir möchten an dieser Stelle zu den Vorhaltungen und der Situation nach den Vertragsverhandlungen sowie Informationsveranstaltungen einige inhaltliche und persönliche Anmerkungen mit Ihnen teilen.

Einige in den Kommentaren aufgezählten „Verfehlungen“ sind leider jeglicher Verhandlungssituation fern. Auch die ÖGK muss sich im Rahmen ihrer Vorgaben bewegen und diese Vorgaben sind uns als Verhandlungspartner\_innen bekannt. Wir wissen, was im Sozialversicherungsrecht steht, in der Satzung der ÖGK, in der Krankenordnung der ÖGK, in den speziellen Bereichen des Europarechts (Grundfreiheiten), im Berufsrecht, wie das Verhältnis von Gesamt- zu Einzelverträgen aussieht. Wir kennen die Gefahr der Arbeitnehmer\_innenähnlichkeit („der Kassa ausgeliefert zu sein“), uns sind die Stellenplangestaltung, die Reihungskriterien, die Behandlungspflichten und ihre Grenzen, die Aufgaben und Grenzen des Behandlungsvertrages, die Wahllogopädie und ihre Verrechnungsbeschränkungen und die Leistungspositionen bekannt. Der Indikationenkatalog, die Honorierungsarten, die außervertraglichen Bewegungsspielräume („für und mit dem Patienten“), die Kontrolle der Wirtschaftlichkeit, die Zweckmäßigkeit und viele weitere Punkte sind für uns selbstverständlich. Das sind nur einige der Eckpunkte von Verhandlungen, wobei wir auch die Bewegungsmöglichkeiten bzw. weiteren Vorgaben, an die sich die Sozialversicherung halten muss (wie z.B. den Versorgungsauftrag, die Vorgaben des Staates und der Länder, die Zielsteuerung und die 15a Vereinbarung), kennen. So konnten wir nach arbeitsintensiven und anstrengenden Verhandlungsrunden mit der Österreichischen Gesundheitskasse eine Rahmenvereinbarung verhandeln, die sich von der Erstfassung durch die ÖGK in unzähligen Punkten deutlich unterscheidet. Dank akribischer Vorbereitung, der Einarbeitung all Ihrer Beiträge (Argumente, Berechnungen und Ideen) und durch die Unterstützung von Expert\_innen ist es uns gelungen, unzählige Einschränkungen weg zu verhandeln. Wir haben uns laufend mit den anderen „betroffenen“ MTD-Berufen (Physiotherapie, Ergotherapie) abgestimmt und wir konnten hier Dinge erreichen, die von anderen bereits akzeptiert worden sind bzw. wären. So konnten wir die Gesamtkonzeption dieser Rahmenvereinbarung in vielen Punkten wesentlich verbessern. Hätten wir die ursprüngliche Fassung unterschrieben, hätten wir auf Jahre inakzeptable Vertragsbestandteile goutiert. Das dies keine einfachen Gespräche waren, ist sicher nachvollziehbar.

In den vergangenen 35 Jahren hat es immer Kassenverhandlungen gegeben, deren Ergebnisse „mitgeteilt“ wurden. Darauf aufbauend konnte entschieden werden, wer bereit ist, die Bedingungen der Gebietskrankenkassen (die sich österreichweit teils deutlich voneinander unterscheiden) und der sog. Bundeskassen zu akzeptieren. Wir haben in



**logopaediaustria**

unseren Newslettern, auf unserer Website, über unsere Landesvorsitzenden in allen Bundesländern sowie über das Kompetenzzentrum Freiberuflichkeit und die jeweiligen Freiberuflervertreter\_innen, das Sekretariat und mittels Info- bzw. Mitgliederveranstaltungen laufend über den Stand der Verhandlungen informiert. Sämtliche Anfragen wurden von uns beantwortet. So konnten wir auch alle von den Mitgliedern deponierten Wünsche, Anregungen, Argumente und Fragen zur nächsten Verhandlung mitnehmen. Dies scheint jedoch nicht genug zu sein. Heute wird von am direkten Verhandlungsgeschehen unbeteiligten Kolleg\_innen eine völlig unrealistische Partizipation eingefordert, die eigenen Vorstellungen und die Verhandlungsergebnisse werden öffentlich kommentiert, diskutiert und die Verhandler\_innen verunglimpft. Soziale Netzwerke und die elektronischen Kommunikationsmöglichkeiten eröffnen hier die bekannten Möglichkeiten - wobei diese selbst nicht das Problem sind. Dass Sachverhalte unvollständig beschrieben werden, falsche und lückenhafte, aus dem Kontext gerissene Informationen ganz normal erscheinen, Halbwissen, Unrichtiges und persönliche Interpretationen sowie Vorwürfe des persönlichen Versagens „hinausgepostet“ werden, ist in unserer Kolleg\_innenschaft neu. Detailinformationen eines Vertragsentwurfes dürfen nicht nach außen gegeben werden! Stillschweigen über den Stand der laufenden Dinge einzuhalten ist eine Gepflogenheit, die überall - in der Politik, im Rechtswesen, in vertraglichen Verhandlungen - die Norm ist. Daher ist das breite Diskutieren von Verhandlungsschritten mit allen Mitgliedern schlicht nicht möglich, das wäre ein Vertrauensbruch dem Verhandlungspartner gegenüber.

Wir haben uns unzählige Überlegungen gemacht, mit welcher Brechstange wir einzelne Punkte wegverhandeln, was wir wie „eintauschen“ könnten und welche Argumente wir anführen müssen, damit dies gelingt. Auch wir hätten uns u.a. eine höhere Tarifgestaltung gewünscht, dies war jedoch ausgeschlossen und für uns galt es abzuwägen, wie wir damit umgehen. Das Verhandler\_innenteam der ÖGK hat seine enge Kompromissbereitschaft im Verlauf der Gespräche mit Nachdruck artikuliert. Die Sozialversicherung hat eine spezielle Allmacht, an der auch die Ärzteschaft mit ihrem gewaltigen Kammersystem oft (und bis jetzt) beinahe zerschellt ist. Gerne hätten auch wir manchmal gesagt: „Dann eben nicht!“ oder „So geht man mit uns und der Logopädie nicht um!“ – jedoch war und ist uns die Gestaltung der Rahmenbedingungen mit den vorliegenden Zugeständnissen aber auch mit den Erfolgen immer wichtig gewesen. Keinesfalls wollten wir die Vertragsregelungen von der Verwaltung diktiert sehen.

Wenn wir die Situation nun auch persönlich betrachten, so ist die seitenlange Liste der „verfehlten Kommunikation“, die die Verfasser\_innen dieser auch dazu veranlassen aus dem Verband auszutreten, sehr schmerzlich. Hinter uns Funktionär\_innen stehen Menschen. Muss man wirklich eine dicke Haut entwickeln, um Beleidigungen und Herabwürdigungen auszuhalten oder ist es für die eigene psychische Gesundheit besser, dem entgegenzutreten? Und was in den sozialen Netzwerken seinen Ausdruck findet, ist ohnehin nicht in Worte zu fassen. Es ist offenbar Teil unserer Wirklichkeit geworden, dass hier ein elektronischer Mistkübel gebaut wurde, in dem grenzenlos beleidigt und gebrandmarkt werden darf. Wie wir schon mehrfach betont haben, nehmen wir konstruktive Kritik ernst, jedoch wehren wir uns gegen Rufschädigung und Beleidigungen.



**logopädieaustria**

Wir sind ein Gesundheitsberuf und haben – nebst erhöhten Sorgfaltsmaßstäben - auch eine Art von Vorbildwirkung und umso mehr wünschen wir uns für die Zukunft, dass der beidseitig gewohnte respektvolle Umgang unter- und miteinander nun wieder zurückkehren kann.

Der gesamte Vorstand sowie alle Freiberufler Vertreter\_innen von **logopädieaustria**